

Harry Potter statt Karl Popper hier und Symphonia dort:

Mani war so etwas wie die Joanne K. Rowling der Spätantike. Und die Manichäer waren seine Leser und Hörer. Als der Manichäer Augustinus von Hippo Christ wurde, brachte er in das westliche Lebensgefühl den Dualismus und die Gnosis der Manichäer mit. Augustinus wäre ein Fan von Joanne K. Rowling gewesen. Dieses manichäische Virus mutierte mit Luther, Calvin, Melanchthon und Zwingli vom vorreformatorischen zum reformierten Christentum. Der gnostische Dualismus blieb erhalten. Und nach der Säkularisierung der westlichen Welt mutierte das Virus erneut und zeigt sich jetzt als evangelikaler Kreationismus, Esoterik und neue religiöse Bewegungen in Nordamerika und als postmoderner Konstruktivismus in Europa. Geblieben ist der alte manichäische gnostische Dualismus des Kampfes von Gut gegen Böse und alle, die von diesem Virus und seinen Mutanten befallen sind, sind natürlich die Guten und der Sieg über die anderen ist ihnen sicher. Darum auch sind evangelikaler Kreationismus und postmoderner Konstruktivismus sich so ähnlich in ihrem Sendungsbewusstsein, in ihrer Intoleranz und Ablehnung von Naturalismus, kritischem Rationalismus, Evolution und offener Gesellschaft (Meinungsfreiheit, Mehrheitswahlrecht, Stückwerk-Technik, Leidminderung statt Glücksvermehrung). Sie sind Manichäer.

Seit Mitte der 1970er bis heute finden irrationalistische oder antirationalistische Ideen unter Intellektuellen in Amerika, Frankreich, Großbritannien und Deutschland zunehmend Verbreitung. Die Ideen werden als Dekonstruktivismus, Tiefenhermeneutik, Wissenssoziologie, Sozialkonstruktivismus, Konstruktivismus oder Wissenschafts- und Technologieforschung bezeichnet. Der Oberbegriff für diese Bewegungen ist (Post)strukturalismus oder Postmodernismus. Alle Formen des Postmodernismus sind antiwissenschaftlich, antiphilosophisch, antistrukturalistisch, antinaturalistisch, antigalileisch, antidarwinisch und allgemein antirational, dualistisch, manichäisch und gnostisch. Die Sicht der Wissenschaft als eine Suche nach Wahrheiten (oder annähernden Wahrheiten) über die Welt wird abgelehnt. Die natürliche Welt spielt eine kleine oder gar keine Rolle bei der Konstruktion wissenschaftlichen Wissens. Die Wissenschaft ist nur eine andere soziale Praxis, die Erzählungen und Mythen hervorbringt, die nicht mehr Gültigkeit haben als die Mythen vorwissenschaftlicher Epochen.

Die vorreformatorische oströmische Welt hat an diesem manichäisch, gnostisch, calvinischen Virus nie gelitten. Dafür litt und leidet sie an einem anderen Virus. Das ist das oströmische Virus der Symphonia zwischen Kirche und Kaiser.

Alle zusammen haben sie einen Feind. Das ist Karl Popper und seine offene Gesellschaft (Meinungsfreiheit, Mehrheitswahlrecht, Stückwerk-Technik, Leidminderung statt Glücksvermehrung).